

Karen A. Ritzenhoff

Von HARRIET zu
QUEEN AND SLIM

Afroamerikanische Regisseurinnen
und ihre neuen Bilderwelten

SCHÜREN

Inhalt

Dank	9
Vorwort	11
#BlackLivesMatter	14
Einleitung	19
<i>Film Blackness: Das Schreiben über afroamerikanischen Film</i>	22
Geschichte des Afroamerikanischen Kinos	25
Oscar Micheaux und Schwarze Filmschaffende als Pioniere	31
Die <i>L. A. Rebellion</i>	33
Zeitgenössische afroamerikanische Kunst	34
Internationales Museum über afroamerikanische Kultur	42
Herkunft und Identität	47
Geschichte der afroamerikanischen Filmemacherinnen	59
Auf den Schultern Schwarzer Regisseurinnen stehen	60
Das Vermächtnis von Julie Dash und <i>DAUGHTERS OF THE DUST</i> (1991)	66
1 Melina Matsoukas	73
Die Visuelle Sprache in <i>FORMATION</i> (2016)	78
<i>QUEEN AND SLIM</i> (2019): Gewalt auf der Straße	89
Die Szene im Diner	97
Konfrontationen mit der Polizei	103

2 Kasi Lemmons	111
EVE'S BAYOU (1997) und spirituelle Kräfte	114
HARRIET (2019): Weg in die Freiheit	121
Harriet als Protagonistin	125
3 Ava DuVernay	143
ORIGIN (2023)	143
Eine virtuelle Tour durch den Amerikanischen Rassismus: Dokumentarfilm 13 TH (2016)	171
WHEN THEY SEE US (2019): Die «Exonerated Five»	178
SELMA (2014)	183
4 Nia DaCosta	201
Analyse von Schlüsselszenen in CANDYMAN (2021)	213
THE MARVELS und Schwarze Superheld:innen	218
5 Halle Berry und Regina King	227
Halle Berry: BRUISED (2021)	227
Regina King: ONE NIGHT IN MIAMI (2020)	236
6 Chinonye Chukwu	249
CLEMENCY (2019) und die amerikanische Todesstrafe	249
Analyse von CLEMENCY	253
Analyse von TILL (2022)	255
Handlungselemente und Kameraführung in TILL	258
Zusammenfassung	273
Regiestil von Schwarzen Filmemacherinnen	275
Bibliografie	295
Filmemacherinnen Bio	301
Filmografie	303
Index	306

I am a proud, card-carrying member of a group of Black filmmakers now known as the L.A. Rebellion Film Movement. Our mission, borne out of the ashes of the Watts uprisings in Los Angeles in 1965, was to create cinematic stories that genuinely reflected our families and our communities. Our stories were raw and unpolished, imperfect creative representations of our lives and our struggles, and our victories and sometimes quiet successes. (...) Our creative output should have been more significant; it does not match the wealth of our collective talent. Yet, it laid the basis for what we see happening now in contemporary Black cinema. One of the L.A. Rebellion hallmarks and lasting contributions is that we all dedicated our lives to passing on what we learned while making cinema. Some of us started and sustained film collectives and cultural institutions; several of us became teachers and college professors.

Zeinabu irene Davis, Vorwort zur Anthologie *Afrofuturism in BLACK PANTHER: Gender, Identity, and the Re-making of Blackness*. Herausgegeben von Renée T. White and Karen A. Ritzenhoff, Rowman and Littlefield 2021, ix-x

Vorwort

It is up to us to decide whether we want a country based on fear or on facts, on reaction or on reality, on hatred or on hope.
Heather Cox Richardson, 28. Juli 2024¹

Als im Sommer 2020 nach dem Tod von George Floyd die Sozialen Medien und E-Mail-Posteingänge gefüllt wurden mit «Büchern, die Sie lesen sollten, und Filmen, die afroamerikanisches Leben beschreiben» und guten Tipps, um sich über die grausame Geschichte der USA zu informieren, stach ein Kommentar für mich heraus: Meine Schwarzen Freund:innen meinten lakonisch, es wäre endlich an der Zeit, dass sich weiße Amerikaner mit ihrer brutalen kolonialen Geschichte auseinandersetzen. Obwohl das nicht verallgemeinert werden darf, so ist es doch sicherlich richtig zu sagen, dass Amerikaner, die Familie mit Einwanderungsgeschichte haben und sich als BIPOC (Black and Indigenous People of Color) definieren, eher mit der Geschichte von Einwanderung, Sklaverei und Rassismus vertraut sind als Amerikaner, die sich als Teil einer weißen Mehrheit empfinden.

Leider sind die optimistischen Jahre von Präsident Barack und Michelle Obama mit ihren jungen Töchtern im Weißen Haus lange vorbei. Im Juli 2024 trat US-Präsident Joseph Biden von seinem Wahlkampf für eine zweite Präsidentschaftsperiode zurück und erklärte die Vizepräsidentin Kamala Harris zu seiner Nachfolgerin als Präsidentschaftskandidatin der Demokratischen Partei,

1 Heather Cox Richardson ist eine amerikanische Historikerin, Professorin am Boston College, die tägliche Kolumnen über das amerikanische politische System schreibt: *Letters from an American*. Ihr «Newsletter» ist gratis. Richardson ist eine der leitenden Stimmen, die über die politische Landschaft in Amerika innerhalb eines historischen Rahmens reflektiert. <https://heathercoxrichardson.substack.com/>

was eine Welle von Enthusiasmus in der demokratisch gesinnten amerikanischen Bevölkerung ausgelöst hat. Viele Organisationen taten ihre Unterstützung kund und stellten sich hinter Kamala Harris als erste Schwarze und Indisch-Amerikanische Hauptkandidatin der Demokratischen Partei. 1972 hatte sich bereits Kongressmitglied Shirley Chisholm als erste Schwarze Präsidentschaftskandidatin profiliert, wurde jedoch nicht von ihren demokratischen Kollegen unterstützt. Sie musste ihre Kampagne abbrechen, nachdem sich die Mitglieder des Schwarzen Ausschusses hinter Senator George McGovern gestellt hatten, der sich als Gegner des Vietnamkrieges auszeichnete.² Chisholms Wahlslogan hieß «Unbought and Unbossed».³ Im Frühjahr 2024 kam die von Netflix ausgestrahlte Biografie SHIRLEY heraus: John Ridley führte Regie; Regina King übernahm die Hauptrolle der Shirley und King war Co-Produzentin.

Der hasserfüllte und reaktionäre Diskurs des im November 2024 wiedergewählten Präsidenten Donald Trump ist inzwischen weit verbreitet und wird, besonders in Wahljahren, deutlich öffentlich demonstriert: In meiner ländlichen Nachbarschaft in Connecticut stellen die Nachbarn ihre «Trump»-Zeichen stolz vor die Tür, hängen vermeintlich patriotische Flaggen und die gelbe Fahne mit einer Schlange auf, die im Sinne der rassistischen Vergangenheit verkündet «don't tread on me». Nach dem Amtsantritt von Trump im Januar 2025 sind die Medien gefüllt von Ankündigungen, die vor allem den Alltag von Schwarzen Amerikanern, lateinamerikanischen Bürgern und Immigranten betreffen. Die Bestimmungen von «Diversity, Equity and Inclusion» (DEI), die Mitgliedern von Minoritäten, auch Frauen, Gleichberechtigung im Beruf schaffen sollte, sind abgeschafft worden. Der neue Leiter des Verteidigungsministeriums, Pete Hegseth, ein Fernsehjournalist von Fox News, hat sofort alle DEI Initiativen im Pentagon unterbunden. Zusätzlich sollen auch die Gedenktage zu «Black History Month», «Women's History Month» und die Feiertage zum Martin Luther King Day sowie Juneteenth unterbunden werden. Trumps chaotischer Führungsstil mit Sondergesetzen zeigt nun deutlich, dass Amerika immer schon zur «White Supremacy» geneigt hat und diese reaktionäre Tradition wieder heraufbeschwören will: Die optimistischen Jahre der Obama-Präsidentschaft sind überschattet von einem konservativen rechts gerichteten Diskurs – besonders befeuert durch die Parolen, die auf der Plattform von Trumps MAGA (Make American Great Again) verbreitet werden –, der alle Fortschritte, die seit den 1960er-Jahren und der Civil-Rights-Bewegung gemacht worden sind, wieder rückgängig machen will. Die

2 Shirley Chisholms Biografie wird auf der Webseite des *National Women's History Museum* beschrieben. [womenshistory.org: https://is.gd/JAnr8k](https://is.gd/JAnr8k).

3 Shirley Chisholm kandidierte mit dem Slogan «Unbought and Unbossed», um zu zeigen, dass sie nicht mit Geld bestechlich war. Das *Smithsonian National Museum of African American History and Culture* erklärt ihren nachhaltigen Einfluss auf die amerikanische Politik: [nmaahc.si.edu: https://is.gd/7j6MQ7](https://is.gd/7j6MQ7).

Entscheidung des Amerikanischen Supreme Courts am 29. Juni 2023, die Zulassungsbedingungen für Minoritäten an privilegierten Universitäten zu ändern, ist nur ein Zeichen dieses Wandels. Die Aufhebung der Grundsatzentscheidung zur Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs (Roe versus Wade) aus dem Jahr 1973 vom Sommer 2022 ist ein weiterer Meilenstein in diese Richtung. Diese Entscheidungen treffen vor allem Amerikaner, die nicht privilegiert, nicht weiß sind.

Immer wieder wurde im Sommer 2020 während der #BlackLivesMatter Bewegung, die das Land mit weitgehend friedlichen Demonstrationen aktivierte, Deutschland genannt, in dem die Vergangenheit von zwei Weltkriegen und dem Holocaust so viel besser verarbeitet worden wäre, besonders in öffentlichen Schulen. Der neueste Film von Ava DuVernay *ORIGIN* (2023), bei dem sie sowohl das Drehbuch geschrieben als auch Regie geführt hat, stellt diese Verbindung zwischen der faschistischen deutschen Vergangenheit im Dritten Reich und dem Rassismus in den Vereinigten Staaten her. Der Film beruht auf dem von Isabel Wilkerson geschriebenen Bestseller *Caste: The Origins of our Discontent* (2020), der als drittes Land Indien und die «Dalit» mit einbeschließt.

Ich war mir hinsichtlich der beispielhaften Aufarbeitung der deutschen Vergangenheit nicht so sicher. Für mich persönlich war es eine Flucht, im August 1988 in die USA auszuwandern. Ich hatte ein Fulbright-Stipendium und begann, an der University of Minnesota zu studieren. Schon nach drei Wochen setzte ich alles in Bewegung, um meine Uni-Seminare aus Deutschland anerkennen zu lassen. Ich hatte beschlossen, nicht wieder in mein Heimatland zurückzukehren. Damals hatte ich die Hoffnung, dass ich in diesem «neuen Land» viel freier entscheiden könnte als in Deutschland, das ich als beengend, rigide – und frauenfeindlich – empfand. Meine neue Mitbewohnerin kam aus einer jüdischen Familie und ich durfte im September an Rosch-ha-Schana, dem jüdischen Neujahrsfest, teilnehmen. Mich begeisterte damals, dass ich dabei sein durfte, als Deutsche, in einer Familie, die reformiert jüdisch war, aber dennoch sehr passioniert antideutsch. Die Schwester meiner Freundin arbeitete als Rechtsanwältin für die Anti Defamation League und weigerte sich damals, auf dem Weg nach Israel in Frankfurt zwischenzulanden. Meine geliebte großmütterliche Freundin Leonor, die an diesem Abend zu Gast war, wurde eine Mentorin, besonders während ich an meiner Dissertation arbeitete und bei ihr regelmäßig zu Gast sein konnte: Sie war mit einem der Richter verheiratet gewesen, der in den Nürnberger Prozessen über Nazi-Kriegsverbrechen entscheiden musste. Auch sie öffnete ihr Herz einer Deutschen. Der Vater meiner Freundin hatte als Stabsarzt in der Amerikanischen Armee 1945 das Konzentrationslager Dachau in Bayern befreit.

In meiner Zeit in den USA habe ich Entscheidungen getroffen, die viel mit meiner deutschen Kindheit zu tun hatten und der Hoffnung, dass ich eventuell einen Beitrag leisten könnte, damit Menschen ohne Klassenhass und Ausländerfeindlichkeit leben könnten, indem ich an der Universität unterrichtete. Das habe ich

natürlich nicht ganz so erreicht, obwohl ich es versucht habe. Aber ich habe eine immer größer werdende Studentenzahl an der staatlichen Universität, an der ich seit 1994 unterrichte, die sich als Afroamerikanisch und Hispanisch identifizieren. Ich versuche, meine Kurse/Seminare so zu organisieren, dass die Arbeiten von afroamerikanischen Künstler:innen und Schriftsteller:innen nicht irgendwann am Ende des Semesters noch schnell abgehandelt werden, sondern im Vordergrund stehen. Ich versuche, mich ständig weiterzubilden und dazuzulernen. In diesem Sinne ist dieses Buch gedacht: als Grundlage für mehr Information. Ich hoffe, dass filminteressierte Laien, Lehrer, Wissenschaftler neue Anregungen finden, um diese afroamerikanischen Regisseurinnen zu studieren, zu analysieren und besser kennenzulernen.

#BlackLivesMatter

Im Sommer 2020 explodierten die Straßen in den Vereinigten Staaten mit Massendemonstrationen nach dem Mord an George Floyd, der in Minneapolis, Minnesota, von einem weißen Polizisten so lange in einer Stressposition gehalten wurde, dass er erstickte. Floyd rief als erwachsener Mann nach seiner Mutter, die bereits verstorben war. Der 46-Jährige starb mit dem Gesicht auf den Asphalt gepresst, während andere Polizisten zuschauten und Zivilisten versuchten, einzulenken. (Er starb in dem Wohnviertel in der Nähe von Powderhorn Park, in der ich vier Jahren gelebt hatte). Die Szene wurde auf Telefonen mitgeschnitten, sodass es keinerlei Zweifel an dem Vergehen gab. Der Polizist Derek Chauvin ist verurteilt worden (nicht freigesprochen worden, wie so viele Polizisten nach Gewalttaten vor ihm). Im Frühjahr des folgenden Jahres kam ein Bericht über den tief sitzenden und institutionellen Rassismus in der Minneapolis-Polizeiwache ans Licht. Die internationale #blacklivesmatter Initiative hat einen tiefen Einschnitt hinterlassen. Aber es gibt auch Gegenstimmen, die mit einer schwarz-weißen amerikanischen Flagge mit einem blauen statt weißem Streifen zu «Blue Lives Matter» (Blaue Polizeiuniformen) aufrufen. Ende Juni 2023 erschoss ein französischer Polizist in Nanterre einen 17 Jahre alte Teenager, der auch einen Minoritätshintergrund hatte. In Paris und anderen Städten Frankreichs brachen gewaltsame Proteste aus. Auch hier wurde gefordert, dass die Regierung konsequenter gegen Polizeigewalt vorgehen solle. Im Gegensatz zu den Protesten in Frankreich waren die meisten BLM-Proteste friedlich, auch wenn Pressebilder und Medienberichte das anders erscheinen ließen. Melina Matsoukas behandelt Polizeigewalt in ihrem Film *QUEEN AND SLIM* (2019) und ihren Musikvideos.

Am 29. Juni 2023 verabschiedete der Supreme Court in den USA ein Gesetz, das «Affirmative Action» an Universitäten abschaffen soll (wie bereits oben genannt). Dies ist nur einer von vielen Schritten, mit denen gesetzlich Rechte, die

aus der Civil Rights Bewegung in den 1960er-Jahren stammen, von einem konservativen Gericht zurückgeschraubt werden. Dabei geht Amerika einer Aufarbeitung der Geschichte der Ausbeutung von Schwarzen und dem systemischen Rassismus immer noch aus dem Weg. In Florida hat der Republikanische Gouverneur Ron DeSantis verboten, dass in Geschichtsbüchern Gleichberechtigung und Sklavenhandel behandelt werden, und in Schulbüchereien herrscht ein Klima von Angst und Zensur. Was DeSantis als Testballon gestartet hat, wird nach der Rückkehr von Donald Trump ins Weiße Hause auch in anderen Staaten praktiziert: Geschichtliche Texte werden umgeschrieben, Autoren von Büchern aus den Bibliotheken verbannt. Lehrer und jetzt auch Professoren in Universitäten und Colleges können ihre Stelle verlieren, wenn sie über Rassismus oder auch Sexualität (besonders Transsexualität) mit ihren Schülern sprechen wollen. Die Jugendlichen sollen nur eine lückenhafte Geschichtsbildung vermittelt bekommen. Somit fällt viel Verantwortung für die Vermittlung von Geschichtsbildern in die Hand von Filmemacher:innen und Produzenten:innen. Besonders Ava DuVernay hat die Geschichte von Martin Luther King Jr. in *SELMA* (2014) aufgearbeitet. Netflix zeigt ihre vierteilige Serie über *WHEN THEY SEE US* (2019), die der Geschichte von den sogenannten «Exonerated Five» nachgeht, die zu Unrecht in New York zu Gefängnisstrafen verurteilt worden waren (Kapitel 3). Kasi Lemmons hat zum ersten Mal die Geschichte von Harriet Tubman (1822–1913) verfilmt: *HARRIET* (2019) zeigt die erste Frau, die in der U.S.-Geschichte einen bewaffneten Aufstand leitete (Kapitel 2).

Die Polizeigewalt in den USA, die sich gegen die Schwarze und hispanische Bevölkerung richtet, sorgt immer wieder für Schlagzeilen. Die Idee über afro-amerikanische Filmemacher:innen zu schreiben, die sich mit diesem Thema beschäftigen, hat mich seit Langem angezogen. Schon vor 20 Jahren haben mich die Dokumentarfilme von Schwarzen Filmemacher:innen fasziniert, die einen Teil der Beiträge der regelmäßigen Filmfestivals in Connecticut stellten, die ich an meiner staatlichen Universität alle zwei Jahre in Zusammenarbeit mit dem New Britain Museum of American Art (NBMAA) organisieren konnte.

Ich erinnere mich auch genau, als 1991 Julie Dashs erfolgreicher Spielfilm *DAUGHTERS OF THE DUST* über eine kreolische Kommune der Gullah im Süden der Vereinigten Staaten herauskam. Damals war ich noch Studentin der Kommunikations- und Vergleichenden Literaturwissenschaft an der Universität in Minnesota: Das Studentenkinobot spezielle Aufführungen von Dashs Film an, die weit diskutiert wurden. Meine Professorin über Lateinamerikanische Studien lud unser Seminar zu einer Vorführung ein und besprach dann nachhaltig, inwieweit der Film sich mit der kolonialen Vergangenheit Amerikas, sowohl im Norden als auch im Süden auseinandersetzte. Ich erinnere mich noch gut, dass sie dabei die weißen Baumwoll-Kleider der Schwarzen Darstellerinnen diskutierte: eine Referenz an die Baumwoll-Plantagen des Südens. Der Film war ein Vorrei-

ter, Geschichte aus der Sicht von Frauen zu schildern, die in einer Art Kommune auf einer Insel lebten, im Einklang mit der Natur, am Meer. Statt die grausame Geschichte von Sklaverei und der transatlantischen Passage zu dokumentieren, zeigte Dash eine Gruppe von Frauen, die in Harmonie miteinander lebten, in lang ausgedehnten lakonischen Bildeinstellungen. Der Film hatte einen großen Einfluss, als einer der ersten kommerziell erfolgreichen Frauenfilme, der von einer Afroamerikanerin entwickelt und gedreht worden war. Während des Studiums hatte ich auch die Chance, bei meiner Journalistik-Professorin Leola Johnson zu studieren, die über die Darstellung von Schwarzer Identität in den Amerikanischen Medien arbeitete. Ich bin ihr dankbar, denn sie legte die Grundlage für diese Studie.

Viel später in meinem Beruf als Filmwissenschaftlerin nahm ich 2019 an einer internationalen Konferenz über Superhelden in England teil, in der eine Reihe von Wissenschaftlern ihre Thesen austauschten.⁴ Sehr wenig wurde über Ryan Cooglers gerade erschienenen Marvel-Film *BLACK PANTHER* (2018) gesprochen. Ich dachte damals, dass das eine verpasste Chance war, da der Film so viele spannende Ansatzpunkte bietet, um über Identität zu forschen. Nach der Konferenz fragte ich eine Kollegin und Freundin, Dr. Renée T. White, Vizepräsidentin der New School in New York, die Soziologin ist, ob sie nicht mit mir an einer Anthologie über *BLACK PANTHER* arbeiten wolle. Wir haben dann mit Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Forschungsgebieten kollaboriert und 2021 kam *Afro-futurism in BLACK PANTHER: Gender, Identity and the Re-Making of Blackness* im Rowman und Littlefield Verlag heraus. Unser Titelbild war eine Fotografie von Renée T. Whites achtjähriger Nichte, die sich ein Black-Panther-Kostüm für Halloween gewünscht hatte. Das kleine Mädchen identifizierte sich mit dem heroischen männlichen Helden und verschlang ihre Arme stolz vor ihrer Brust zum «Wakanda Forever»-Gruß. Wir wollten mit diesem Bild ausdrücken, dass der Film *BLACK PANTHER* viel mehr als bloße Unterhaltung in einem lukrativen Medienmarkt war: Dieser Superhero, unvergesslich von dem überraschend verstorbenen Chadwick Boseman dargestellt, war ein Symbol von Hoffnung und Kraft. «King T'Challa» strahlte eine Stärke als Afrikanischer König von Wakanda aus, die Kinder und Jugendliche in der ganzen Welt begeisterte. Schulen in Amerika erlaubten Klassen ins Kino zu gehen, um den Film zu sehen. Der Welterfolg war unübersehbar: Milliarden Beträge hat der Film international eingespielt.

Außer King T'Challa sind prominente Frauenfiguren in *BLACK PANTHER* zu bestaunen: Ramonda (Angela Bassett), die Königin von Wakanda, sowie Shuri (Letitia White), die Schwester des Black Panther; die in Mexiko geborene afrika-

4 Der spannende Sammelband über *Action Cinema Since 2000*, herausgegeben von Chris Holmlund, Lisa Purse und Yvonne Tasker, ist 2024 von Bloomsbury Publishing mit dem *British Film Institute* veröffentlicht worden.

nische Schauspielerin Lupita Nyong'o spielt die romantische Partnerin des Königs, Nakia. Dazu zeigt Ryan Coogler eine Armee von Frauen, die «Dora Milaje» die von General Okoye (Danai Gurira) geleitet werden. Sie verteidigen Wakanda mit den aus einem speziellen Metall geformten Waffen bis auf den Tod. Seitdem BLACK PANTHER herausgekommen ist, wurde nicht nur ein Folgefilm gedreht, BLACK PANTHER: WAKANDA FOREVER (2022) auch von Ryan Coogler als Regisseur geleitet, sondern auch eine Serie von anderen Filmen, die prominent Schwarze Frauenheldinnen zeigten: Dora Milaje und Shuri sind seither Teil eines komplexen Marvel-Superhelden-Systems. Zusätzlich kam auch THE WOMAN KING von Filmemacherin Gina Prince-Bythewood 2022 heraus, der sich ebenfalls auf afrikanische Frauen-Kämpferinnen konzentriert.⁵

Dieses Buch soll informieren über neue Trends in Hollywood, einer Industrie der Unterhaltung, die weder von systematischem noch institutionellem Rassismus frei ist. Vor einigen Jahren wurde der Hashtag #Hollywoodsowhite gegründet, der den Blick auf die Tatsache lenken sollte, dass Jahr für Jahr nur wenige afroamerikanische Schauspieler und Schauspielerinnen für die begehrten Oscars und Emmies nominiert werden. Auch in den Berufen, die als «below-the-line» im künstlerischen Bereich angesiedelt sind wie Kostümbildung, Musik, Maske, Schnitt und Kameraarbeit, werden nur selten Schwarze Künstler:innen vorgeschlagen. Ruth E. Carter hat 2019 und 2022 die Oscars für das beste Kostümbildung in BLACK PANTHER und BLACK PANTHER: WAKANDA FOREVER erhalten. Einer der Versuche, diesen Nominierungsprozess zu erneuern, war, die Zusammensetzung der wählenden Mitglieder der Akademie zu verändern, da es sich hierbei weitgehend um alternde weiße Männer handelte. Tatsächlich sind seither mehrere junge afroamerikanische Filmemacher geehrt worden wie Jordan Peele und Barry Jenkins. Jenkins gewann 2017 acht Oscars für seinen Film MOONLIGHT (2016): Beste Regie, Bester Film, Bestes adaptiertes Drehbuch, Beste Kamera, Bester Nebendarsteller, Beste Nebendarstellerin, Bester Schnitt sowie Beste Filmmusik. Peele und Jenkins setzen sich wiederum dafür ein, die Filmindustrie

5 Der renommierte Schwarze Historiker Henry Louis Gates Jr., Professor an Harvard University, leitet seit 2012 eine Sendung beim Public Broadcasting Service (PBS) über FINDING YOUR ROOTS. In der Fernsehserie werden die Vorfahren von bekannten amerikanischen Figuren recherchiert. Gates hat im Januar 2025 eine vierteilige Serie für PBS fertiggestellt, die von der GREAT MIGRATION: A PEOPLE ON THE MOVE (2025) handelt. Diese Dokumentation beschreibt die Einwanderung aus Afrika und der Karibik, die im 19. Jahrhundert begann und Amerika nachhaltig geprägt hat, besonders das Verständnis von Pan-Afrikanismus. «The series tells the story of African American movement over the 20th and 21st centuries, and how it has shaped our nation by exploring the meaning behind those movements. What political or economic pressures inspire people to move? Is it more often inspired by hope or fear? Is there even such a thing as a promised land? GREAT MIGRATIONS is directed by Julia Marchesi and Nailah Ife Sims, who also serve as producers of the series. Dyllan McGee serves as executive producer, along with Gates.» About PBS, 8. Oktober 2024. [pbs.org: https://is.gd/NTyDr9](https://is.gd/NTyDr9).

zu verändern. Nia DaCostas *CANDYMAN* (2021) ist von Jordan Peele mit produziert worden.

Ava DuVernay widmet sich der Idee, afroamerikanische Talente in Hollywood zu fördern.⁶ Da viele Positionen bei Dreharbeiten durch professionelle und persönliche Beziehungen besetzt werden, sieht DuVernay es als essenziell an, weitgehend eine afroamerikanische Crew anzuheuern. Auch Ryan Coogler hat dezidiert für den kommerziell erfolgreichen *BLACK PANTHER* und den Folgefilm *WAKANDA FOREVER* (2022) weitgehend eine Crew von People of Color (PoC) eingesetzt.

Halle Berry ist immer noch die einzige afroamerikanische Schauspielerin, die für ihre Rolle in *MONSTER'S BALL* (Marc Foster, 2001) den begehrten Oscar bekommen hatte. In einem Radiointerview mit Tonya Mosley von «Fresh Air» sprach sie 2021 über ihren professionellen Werdegang, der sie dazu veranlasste, selber Regie zu führen: *BRUISED* kam 2021 heraus, ein Film über eine Martial-Arts-Kämpferin (Kapitel 5). Berry spielt die Hauptrolle. Vor 20 Jahren hätte es nur wenige Rollen für afroamerikanische Schauspielerinnen gegeben, stellt Berry fest. Sie meint, Hollywood habe sich seitdem geändert:

I look around now and I see Black women on television and film everywhere. We have more opportunities today than we did 20 years ago. And if a Black woman wins [the Oscar] today, I do think she'll have scripts dropped off at her door because these scripts now exist because we have more female and Black female directors, we have more Black writers, we have more Black men and women producing. We didn't have that 20 years ago.⁷

6 Kasi Lemmons ist der vierte Teil einer sechsteiligen Dokumentation gewidmet, die Ava DuVernay produziert hat und als Moderatorin leitet: *ONE PERFECT SHOT* (2022). Ava DuVernay erklärt, dass Kasi Lemmons sie immer inspiriert hat. «She's been an inspiraton to me as a Black woman filmmaker. She began her film career as an actress (...) but she eventually began to write and direct and the first film she made is the seminal, lush, independent film *EVE'S BAYOU*, truly a film that changed my way of thinking about cinema. Her recent offering *HARRIET* was the first feature to focus on the American freedom fighter Harriet Tubman.» Ava DuVernay's Einleitung zu ihrer Dokumentation über Kasi Lemmons, vierter Teil von *ONE PERFECT SHOT* (2022). Die Serie wird von Max Amazon Prime gestreamt.

7 «Halle Berry entered the ring already – she's been a fighter all her life.» «Fresh Air», *National Public Radio*, 8. Dezember 2021. [npr.org: https://is.gd/y3EoDf](https://is.gd/y3EoDf).